Nummer 1861 Illustrierter Film-Kurier 14. Jahrgang 1932





HEINZ RÜHMANN
in
Strich durch die Rechnung
Ein Film von Philipp Lothar Mayring und Dr. Friedrich Zeckendorf frei bearbeitet nach der gleichnamigen Komödie von Fred A. Angermayer
Bild: Werner Brandes und Werner Bohne / Ton: Max Kagelmann
Bau: W. A. Herrmann und H. Lippschitz / Komposition und musikalische Leitung: Hans-Otto Borgmann / Liedertext: Robert Gilbert
Aufnahmeleitung: Günther Grau / Schnitt: Ernst Schiff-Hajos
Produktion und Regie:
Alfred Zeisler
Die Darsteller:
Willy Streblow, ein junger Rennfahrer . . . . HEINZ RÜHMANN
Seine Mutter . . . . Margarete Kupfer
Erwin Banz, Rennfahrer, ehemaliger Weltmeister . . Hermann Speelmans
Der alte Spengler, Fahrradhändler . . . . Jacob Tiedtke
Hanni, seine Tochter . . . . Tony van Eyck
Gustl, ihr Bruder . . . . Gustl Stark-Gstettenbaur
Kommerzienrat Stern, Besitzer der Stern-Fahrradwerke . . . Ludwig Stössel
Gina, seine Tochter . . . . Flokina von Platen
Lißmann, Prokurist der Sternwerke . . . . Fritz Odemar
Manuel Rodriguez, ein südamerikanischer Rennfahrer . . . . Harry Hardt
Franz Wagmüller, Willys Schrittmacher . . . . Fritz Kampers
Gottfried Paradies, Manager von Banz . . . . Otto Wallburg
Der kleine Paradies . . . . Kurt Pulvermacher
Hans Donath, Sportjournalist . . . . Hans Zesch-Ballot
Ferner:
Balhaus, Behmer, Fischer, Huhn, Humann, Kolles, Kracker, Kroschel, Emilie Kurz, Vera Lissem, Morgan, Pawlack, Lieselotte Rosen, Sieber, H. J. Schaufuß, Schwab, Stock, Tandar, Toni Tetzlaff, Thormann, Wenk, R. Wenkhaus, Wittig
Aufgenommen auf Klangfilm-Apparatur
Tonfilmkopie Afifa
Ein Ufaton-Film im Ufaleih
Ufa
Die Noten der Schlager und Lieder sind im Ufaton-Verlag, Berlin SW 19, Scharrenstr. 16, erschienen / Schallplatten in allen einschlägigen Geschäften / Das Ufa-Tonfilm-Jazz-Orchester spielt die Musikstücke dieses Films nur auf „Grammophon"
Stern



„Das Goldene Rad von Deutschland", so leuchtet es in schreiender Farbe von den Litfaßsäulen und Bauzäunen. Presse und Publikum diskutieren eifrig die Chancen des größten Radfahrrennens des Jahres. — Die Berliner sollen diesmal starten. Da ist zunächst Erwin Banz, der Radweltmeister, der Liebling der Berliner. Böse Zungen behaupten allerdings, er wäre schon etwas zu alt, aber sein Manager, der dicke Paradies, verkündet überall dröhnend, daß nur Banz siegen wird. Denn Manuel Rodriguez, der Süd-Amerikaner, ist zwar weltberühmt, aber gegen Banz kann er nicht an, und der junge Willy Streblow – Zeitungsfahrer a D. – ist eben noch zu unerfahren. Der Sportjournalist Donath ist anderer Ansicht, er hat Streblow beim Training gesehen und mit Verblüffung festgestellt, was der Junge kann. — Willy selbst ist voller Vertrauen in sein Können, aber er hat Sorgen. Zum Rennen braucht er zwei Reserveräder, und wie soll er die bezahlen?! Hanni, seine Braut, hat ihm schon öfter einmal ausgeholfen, aber das will er nicht mehr. Sie ist Verkäuferin im Warenhaus und muß mit jedem Groschen rechnen; denn ihr Vater, der alte Fahrradhändler Spengler, ist sehr genau. Natürlich könnte er Willy die Ersatzräder geben, aber der Alte will von Willy nichts wissen, er will einen Kaufmann oder Beamten zum Schwiegersohn. Gustl, Hannis kleiner Bruder, aber ist Feuer und Flamme für



Willy. Und
schon Mittel
nicht an di
aber er hat
dieser Weg
alten Stern,
sehen hat.
Willy zu einem Fest in die Villa St
sich doch so auf den Abend gefreut
Aber Geschäft ist Geschäft. – Willy
einen Stunde werden aber mehrere
kann sie Lißmann damit ärgern.
räder aus dem Lager geholt und si
beim Training gesehen, und dem
Chancen hat. Er versucht, Willy „a
was ihm bei Rodriguez bereits gelu
nein. Er will sein Rennen gewinne
kommt Hilfe für Paradies von ande
und verdächtigt Willy. Hanni nimm
seiner Ehrlichkeit zweifelt, und im Z
glückt nun Banz, dem alten Weltme
gewinnen kann und seinen Jahresve
haben. Willy kann zudem die freigew
– Der Tag des „Goldenen Rades"
Stern mit Lißmann und Gina sitzt in
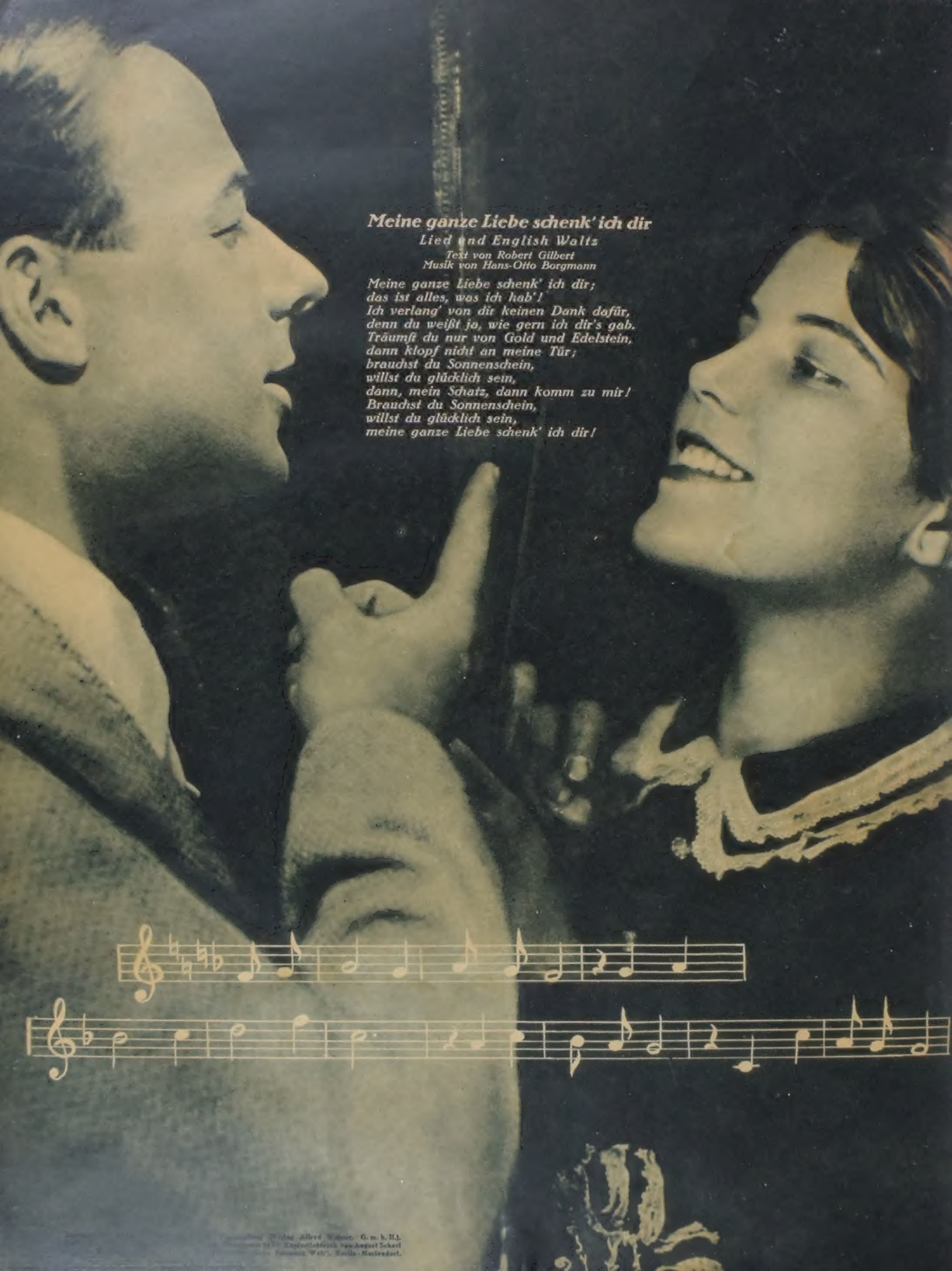


Vater Spengler die Räder nicht hergibt, wird Gustl
, sie zu bekommen. Schade ist ja, daß Willy sich
-Werke wenden und um Stern-Räder bitten kann,
mit dem Prokuristen Lißmann schwer gezankt – so ist
rrt. — Die sportbegeisterte Gina, die Tochter des
ssiert sich für Willy, seit sie ihn beim Training ge-
l die Sache mit den Rädern schon machen und lädt
. Willy möchte eigentlich absagen; denn seine Hanni hat
en Tanz draußen bei den Lauben, wo Willys Mutter wohnt.
ne Stunde zu Sterns und dann schnell zu Hanni. Aus der
oketten Gina gefällt der junge Rennfahrer, und außerdem
en hat Gustl Vorsehung gespielt, seinem Vater zwei Ersatz-
ich in Willys Laube gebracht. Paradies hat ebenfalls Willy
Fuchs ist es sofort klar, daß Banz gegen Willy keine
Rolle zu nehmen", das heißt, er will ihm den Sieg abkaufen.
t. Aber Willy, der ein anständiger, gerader Kerl ist, sagt
n guten Vertrag bekommen und seine Hanni heiraten. Da
te. Der alte Spengler hat das Fehlen seiner Räder bemerkt
n Schutz und eilt zu ihm. Willy fühlt durch, daß Hanni an
nen die Beiden auseinander. Und was Paradies nicht gelang,
Er überredet Willy, nicht auf Sieg zu fahren, damit Banz
nit Arkona bekommt, da die Sternwerke ihm gekündigt
n Sternräder bekommen: denn Banz fährt ja nun Arkona.
ommen. Tausende strömen in die Rennbahn. Der alte
Loge. In den Kabinen der Rennfahrer herrscht lebhaftes



Treiben. Willy ist trübe gestimmt, seine Hoffnung auf den Sieg, seine Liebe zu Hanni, alles ist Lug und Trug, und auch Gina hat es nicht ernst gemeint. – Hanni sitzt verweint zu Hause und klagt Gustl, der zum Rennen will, ihr Leid. Da gesteht Gustl seinen gutgemeinten Diebstahl, und nun ist Hanni wieder froh. Sie will zum Rennen und schickt ihrem Willy ein paar Zeilen in seine Kabine. – Das große Rennen wird angeläutet. Alles klappt, wie Paradies es geschoben hat. Banz gewinnt die erste Hälfte des Rennens in großer Form, der Südamerikaner Rodriguez geht gehorsam auf den zweiten Platz, und Willy „schwimmt" nach glänzendem Anfang als Dritter hinter seinem Schrittmacher. Das Publikum brüllt und schimpft auf Willy, der mutlos und verärgert in seine Kabine geht, während Banz schmunzelnd den Vertrag mit Arkona unterschreibt. – Die zweite Hälfte des Rennens beginnt. Da geschieht etwas Unerwartetes. Der Gesandte aus der Heimat des Rodriguez erscheint in einer Loge, und nun fährt der Südamerikaner, von Ehrgeiz gepackt, nur noch auf Sieg. Banz kann ihn nicht schlagen. Seinen Vertrag hat er in der Tasche und – „Hau ab!" ruft er Willy zu, und Willy haut auch ab. Wie der Teufel tritt er die Pedale, näher und näher kommt er Rodriguez. Jetzt liegt er dicht hinter ihm, – atemlose Spannung des Publikums – jetzt, jetzt hat er ihn überholt und endgültig abgehängt. – Willy Streblow hat das „Goldene Rad" gewonnen. Unter dem brausenden Jubel des Publikums fährt Willy die Ehrenrunde, dann küßt der Sieger seine tapfere kleine Hanni.

Immer so weiter, immer so weiter,
Wir sind noch jung,
Da zeigt man, was man kann!
Mag es das Schwerste sein,
Du mußt der Erste sein,
Nur weiter! Immer voran!


Immer so weiter
Marschlied
Text von Robert Gilbert
Musik von Hans-Otto Borgmann
Immer so weiter! – Immer so weiter!
Immer im Schwung, das macht das Leben
Sei immer froh und lach',
sage nicht Oh! und Ach! [heiter!
Sag' immer: „Schön! Wunderschön!"
Dann wird's schon geh'n.
Immer so weiter! Immer so weiter!
Wir sind noch jung, da zeigt man, was man
Mag es das Schwerste sein.
Du mußt der Erste sein! [kann!
Nur weiter – Immer voran!
Die vollständigen Liedertexte aus diesem Tonfilm erscheinen auch in den Monopol-Liederbüchern.


Meine ganze Liebe schenk' ich dir
Lied und English Waltz
Text von Robert Gilbert
Musik von Hans-Otto Borgmann
Meine ganze Liebe schenk' ich dir;
das ist alles, was ich hab'!
Ich verlang' von dir keinen Dank dafür,
denn du weißt ja, wie gern ich dir's gab.
Träumst du nur von Gold und Edelstein,
dann klopf nicht an meine Tür;
brauchst du Sonnenschein,
willst du glücklich sein,
dann, mein Schatz, dann komm zu mir!
Brauchst du Sonnenschein,
willst du glücklich sein,
meine ganze Liebe schenk' ich dir!